

Vor 100 Jahren entstand die CSR - für Neugierige

Wie mein Großvater Wagner tschechischer Staatsbürger wurde, das wollte ich genauer wissen. Ich will den Weg meiner Suche und Forschung nachzeichnen.

Den Anstoß gab der 100. Geburtstag der Ersten Tschechoslowakischen Republik im Oktober letzten Jahres, also 2018. Da erschienen zahlreiche Artikel und Beiträge, die alle den Philosophen und Politiker Thomas Garrigue Masaryk in den Mittelpunkt rückten. Im Berliner Tagesspiegel wird dieser neben Jan Hus und Karl IV auf eine Stufe gestellt und als größter Tscheche betrachtet. Er sei der einzige Intellektuelle, dem es gelang, einen Staat zu gründen und der den Humanismus zur Grundlage der Demokratie machte und das große Vorbild von Vaclav Havel war. Das wollte ich genauer wissen. Nüchterner sah allein der Standard aus Wien am gleichen Tag das Jubiläum und nannte es das Geburtstagsfest für einen Ex-Staat. Kanzlerin Merkel besuchte Premier Babis in Prag und Präsident Macron Kiska in Bratislava. In Berlin feierten beide Staaten gemeinsam voller optimistischer Reden im Kammermusiksaal den Tag, an dem in Prag auf dem Wenzelsplatz das Ende der Habsburger Monarchie gefeiert und von Mitgliedern eines Geheimbundes um Masaryk die Tschechoslowakische Republik ausgerufen wurde. Es war der 28. Oktober 1918.

Masaryk war da noch im Exil und mein Großvater als Ascher „österreichischer“ k.u.k.- Soldat und Sanitäter im Krieg an der

italienischen Front. Oma wird in Asch auf ihn gewartet haben oder war vielleicht gerade mal wieder ihre Eltern in Selb an einem freien Sonntag besuchen, was sie immer per Postkarte ankündigte.

Die Stimmung in den deutschsprachigen Gebieten der böhmischen Länder war in diesen Monaten aufgeladen. In Eger unterdrückte Militär im März 1919 Proteste Jugendlicher gegen die Verhaftung von anderen Jugendlichen, die Plakate abgerissen hatten, auf denen sich die Tschechen an die Deutschen Mitbürger gewandt hatten, die an anderer Stelle in diesen Monaten gern auch als Kolonisten oder gar als Gäste bezeichnet wurden. Es gab zwei Tote. Und es gab nächtliche Agitationsfahrten, sog. Anschlagfahrten Ascher Jugendbewegter, die eine Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit forderten. Die Versorgung war noch immer miserabel. Der Hunger groß. Man sang beleidigende Texte, nannte Masaryk Erzkujon und die Ascher Stadtvertretung beschloss in einer Sondersitzung am 21. Januar 1919, dass Deutschböhmen selbständige Provinz der Republik Deutschösterreichs und für den Anschluss an die Großdeutsche Republik sei und gegen die Einverleibung in den tschechoslowakischen Staat. Dem Führer der deutsch-böhmischen Sozialdemokraten, Josef Seliger, wurde am 4. Nov. 1918 gesagt, dass man mit Rebellen nicht verhandle, als er die völlig unzureichende Versorgung ansprechen wollte, und da die Entente gesiegt habe, jetzt die Gewalt entscheide.

Der Kampf um Deutschböhmen wird als Kampf um die Selbstbestimmung geführt, was seit dem Kriegseintritt der USA ja offizielles Kriegsziel geworden war.

Wäre es für die Böhmen-Deutschen vielleicht auch verlockend gewesen, sich mit den Tschechen zu verständigen und sich rechtzeitig auf die Siegerseite zu schlagen? In einem föderalen Vielvölkerstaat aus Tschechen, Deutschen, Slowaken und Juden? Wir wissen es nicht. Es wäre jedenfalls noch viele Jahre sehr verpönt gewesen und es ist nirgendwo dokumentiert. Aber vorerst waren die Friedensverträge ja noch gar nicht gemacht. und die Alldeutschen und Deutschradikalen zusammen in Asch und Eger klar in der Überzahl, wenn auch der Sozialdemokrat Hillebrand Abgeordneter in Wien war.

Die Versailler Verträge und die 54 Toten und 104 Verletzten vom März 1919 im Sudetenland müssen vielleicht später in einem eigenen Referat über die Erste Republik geschildert werden. Heute soll es um die erstaunliche Entstehungsgeschichte dieser Republik gehen. Nur diese Vorgeschichte wollte ich erst mal verstehen!

Dazu müssen wir in das Jahr 1848 zurück springen und uns mit der Politik der österreichischen Habsburger und Bismarcks in Deutschland beschäftigen. Die kleindeutsche Lösung für Deutschland, d.h. ohne Österreich und die Schweiz und der preußisch-österreichische Krieg von 1866 hatten als Reform nur die beiden Königreiche Österreich und Ungarn hervor gebracht. Böhmen, dem Landesteil mit seiner produktiven

Landwirtschaft und seiner hochentwickelten Industrie und seinen Bodenschätzen wurde die Krone und die Gleichstellung verweigert. Für den jungen Masaryk, der 1850 im mährisch-slowakischen Grenzgebiet geboren wurde, waren die wiederholten und nicht eingehaltenen Versprechen, das Königreich Böhmen wieder zu errichten und damit gleichberechtigt an die Seite zu stellen, schon früh enttäuschend. Ein Föderalstaat war sein Ziel, die Schweiz das ebenfalls mehrsprachige Vorbild.

An dieser Stelle soll auf die Biografie des späteren Staatsgründers eingegangen werden. Diese lässt uns die Erfolgsgeschichte der tschechischen Staatsgründung inmitten des Weltkriegs nachvollziehen - und gleichzeitig verstehen, wieso Masaryk auch von Radio Prag so herausgehoben als Staatsgründer gewürdigt wird.

Die ursprünglich deutschsprachige Mutter, die 10 Jahre älter war als der Vater, förderte mit einem Pfarrer und dem Polizeidirektor von Brünn später Schulbesuch und Bildung des sehr gut lernenden Schülers. Der slowakische Vater war Kutscher, die Mutter Köchin und Dienstmagd. Für den Besuch der zweijährigen Realschule musste in diesen Jahren noch die Zustimmung der Obrigkeit eingeholt werden. Da Thomas nach deren Abschluss noch zu jung für das Lehrerseminar war, schickte man ihn nach Wien in eine Kunstschlosserei und nach seiner Flucht von dort für wenige Monate zu einem Schmied in der Heimat. Der wissbegierige Jugendliche lernte mithilfe eines mehrsprachigen Wörterbuchs Latein und bestand die

Aufnahmeprüfung am deutschen Gymnasium in Brünn. Der katholische Pfarrer der Gemeinde seiner sehr religiösen Mutter hatte ihm geholfen. Ohne Abschluss verließ er dieses Gymnasium nach Streit mit dem Schulleiter. Und wieder bekam er große Unterstützung. Er war schon Hauslehrer für den Sohn des Brünner Polizeidirektors und bei dessen Versetzung nach Wien konnte Thomas Masaryk mitkommen und die nächste Stufe seiner Ausbildung erklimmen. Er besuchte das sehr renommierte Akademische Gymnasium in Wien, wo er seine Matura machte.

Sein Studium in Wien schloss er mit einer Arbeit über das Wesen der Seele bei Plato als Doktor phil. ab. Es folgten Leipzig und wieder Wien, wo er sich mit einer Arbeit über den „Selbstmord als sociale Massenerscheinung der Gegenwart“ im Jahr 1879 habilitierte. Zu diesem Zeitpunkt hatte er die katholische Kirche bereits verlassen und in Brooklyn seine Freundin aus Leipziger Tagen 1878 geheiratet. Er, der Kutschersohn eine amerikanische Pianistin mit hochadligen französischen Wurzeln und einer Magdeburger Migranten-Familiengeschichte als Juweliere und Goldschmiede. Als Beruf seines amerikanischen Schwiegervaters werden drei verschiedene genannt: Buchhändler, Versicherungsdirektor und Fabrikant. Thomas nahm Ihren Familiennamen als Vornamen an und nannte sich seitdem Thomas Garrigue. Diese Verbindung ist in ihrer Bedeutung bis zum frühen Tod von Charlotte im Jahr 1923 kaum zu unterschätzen, denn Charlotte ist ihm Ratgeberin und hatte als Sozialdemokratin nicht nur in der Frauenfrage großen Einfluss. Sie lernte mit ihm tschechisch

und ging mit ihm nach Prag, wo er ab 1882 seine Vorlesungen mit David Hume und Auguste Comte begann. Beide Denker sind prägend für die Handlungsethik des späteren Politikers Masaryk und man sollte die Sichtweise seiner Vorbilder kennen. Ich zitiere jetzt kurz zwei Zitate von Hume und Comte.

Der Mensch ist zum Handeln und Denken geboren.

Freiheitliches Handeln werde durch Willen und Wunsch des Handelnden verursacht. Und:

Wissen, um vorherzusehen, vorherzusehen, um handeln zu können.

[David Hume (1711-76 schottischer Aufklärer, Empirist, skeptischer Philosoph und Atheist)

Auguste Comte (1798-1857, französischer Soziologe und Mathematiker, Begründer des Positivismus) - beide übrigens ohne Universitätskarriere!]

Masaryks Verhältnis zur katholischen Kirche kriselte seit dem Unfehlbarkeitsdogma des Papstes im Jahr 1870 und endete 1880 mit dem Übertritt zum evangelisch-reformierten Glauben. Auch das kennzeichnet den Staatsgründer, der als mäßigendes Element an die neue tschechische Universität in Prag vom österreichischen Unterrichtsminister dem Kaiser empfohlen wurde. Er wird ein Jahr lang Staatsrat (1882-83), er veröffentlicht auf tschechisch und wird zum vierten Mal Vater. Wegen seines erfrischend offenem Stils schätzen ihn seine Studenten. Selbst referierte er nicht gern. Lieber erörterte er aktuelle Fragen und wich heiklen Themen nicht aus. Schwärmerei und Mystifikation prägten für Masaryk das modisch nationale Selbstbewusstsein der Tschechen zu stark. Hasserfüllte Feindschaft trug ihm 1886 die Veröffentlichung eines nicht von ihm verfassten Artikel über zwei Fälschungen

ein, die seit 1818 als mittelalterliche Handschriften zum nationalen tschechischen Mythos gehörten und die Gleichwertigkeit der mittelalterlichen slawischen Kultur beweisen sollten. „Eine undankbarere Rolle, als die Unterstützung, dass es sich um eine Fälschung handle, war im damaligen politisch-kulturellen tschechischen Umfeld kaum denkbar“, schreibt ein Biograf. Masaryk bestand darauf, dass die Emanzipation einer Nation nicht auf einer Lüge basieren dürfe und wurde deshalb jahrelang als Verräter der Nation beschimpft, bedroht und geächtet.

Er nahm, nachdem er 1887 und 1888 in Russland war, Stellung gegen die weit verbreitete Russenliebe und verurteilte die Intoleranz der katholischen Kirche.

Erst 1897 wurde er ordentlicher Professor. Die Familie hatte eine Sorge weniger. In diesen Jahren beherrschte der Sprachenstreit zwischen Deutschböhmen und Tschechen die Politik und die Neuwahlen. Die Jungtschechische Partei gewann anstelle der Altschechen Mandate hinzu, weil sie gegenüber dem österreichischen Staat selbstbewußter auftrat. Masaryk gewann das einzige Mandat für seine Vereinigung, die Realisten. Diese wollten auf nüchtern rationale Weise Politik machen. Čas (die Zeit) war das Presseorgan der Bewegung. Veröffentlichungen zur tschechischen Frage und zu Jan Hus müssen aus diesen Jahren erwähnt werden. Und vor dem nächsten Paukenschlag 1899 noch die erste umfassende Auseinandersetzung mit Karl Marx *Lehre: Die philosophischen und soziologischen Grundlagen des Marxismus. Studien zur*

sozialen Frage nennt er sein Werk. Er verstand sich als Sozialist, in heutiger Terminologie als Sozialdemokrat und lehnte den Marxismus ab.

Wahlrechtsreformen der Regierung Badeni, aber insbesondere die geplante Gleichstellung von deutsch und tschechisch als Amtssprachen führten 1897 zu erbittertem Widerstand, weil Deutschsprachige kein Tschechisch lernen wollten - und es, nach der Aufhebung der Gleichstellung beider Sprachen, in Prag zu schweren Krawallen kam.

1899 dann waren die tschechischen und die deutschen Antisemiten sich einig, dass ein ermordetes Mädchen Opfer eines jüdischen Ritualmords geworden sei. (Juden trinken das Blut von christlichen Jungfrauen) Masaryks Antwort war ein Artikel über den christlichen Ritualmordaberglauben. Erneut waren Hassausfälle gegen den politischen Philosophen und auch seine Familie die Folge. Jetzt war er der von den Juden gekaufte Nationalverräter! Wenige wagten, zu ihm zu stehen und doch erreichte er, dass die Ritualmordanklage gegen den Angeklagten Hilsner fallen gelassen wurde und er im Ausland bekannt wurde. Besonders in einflussreichen jüdischen Familien in Europa und den USA.

In den Böhmischen Ländern und in Wien scheiterte ein Versuch nach dem anderen, den Konflikt zu entschärfen. Masaryk ist inzwischen Aushängeschild der Volkspartei, später Fortschrittspartei, und hat sich zum Ziel gesetzt, über die Tagespolitik hinaus, realistische Politik mit dem Ziel der

Gleichberechtigung und größerer Autonomie der Böhmisches Länder in der Donaumonarchie zu betreiben. Das habsburgische Staatsrecht wird bald von einem Naturrecht überlagert, das die Selbstbestimmung der Nationen, wie sie bald der amerikanische Präsident Wilson verkünden wird, betont.

In den USA wurde Masaryk 1902 auf einer mehrmonatigen Vortragsreise auf Einladung der Universität von Chicago näher bekannt, was ihm im Ersten Weltkrieg im Exil zugute kommen wird.

Von 1907-1914 war er Abgeordneter im Reichsrat. Ab 1911 einer von nur zwei Realisten, inzwischen mit Unterstützung der Sozialdemokraten. Er glaubte noch immer an die mögliche Einsicht der Mehrheit in den stabilisierenden Einfluss einer böhmisch-tschechischen Gleichberechtigung im Habsburger Reich. 1907 fuhr er erneut auf Einladung in die USA und fand dort großes Interesse bei den tschechischen Emigranten und der New Yorker jüdischen Gemeinde. Als Abgeordneter enthüllte er 1908 in Wien ein schlecht ausgeführtes Komplott des Außenministeriums in Wien, das zur Rechtfertigung der Annexion von Bosnien und der Herzegowina gebraucht wurde.

Sein Hauptwerk schrieb er 1913 nach einer dritten Reise nach Russland und betitelte es *Russland und Europa. Zur russischen Geschichts- und Religionsphilosophie*. Bekannt ist seine Zusammenfassung. Russland ist, was Europa war. Wenig überraschend war, dass er erneut in Streit mit den

schwärmerischen Russophilen geriet, die von Russland die Befreiung aller Slawen erwarteten, aber den Zarismus nicht wahrnehmen wollten.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde aus dem Philosophen sehr schnell ein entschlossen handelnder Machtpolitiker. Er ist kaum mehr wiederzuerkennen. Sein Ziel ist die Errichtung eines tschechischen Nationalstaates. Dies setzt für ihn sehr schnell die vollständige Zerstörung der Donaumonarchie voraus. Und da diese allein nicht zu haben ist ohne den Sieg auch über Preußen-Deutschland, weil dieses schon bald die k.u.k. Truppen unterstützen muss, bedarf es dazu der Unterstützung der Entente und tschechischer Legionen auf Seiten von Russland, Frankreichs, Englands und der USA. Er wird während einer Reise vor seiner Verhaftung wegen Hochverrats gewarnt, er bleibt in der Schweiz (1915 Hus!) und geht über Paris nach London, nach Russland und zu Gesprächen in die USA, um den Widerstand zu organisieren. Entscheidend soll für den Biografen Hofbauer gewesen sein, dass Masaryk gegenüber ein hoher österreichischer Politiker (Koerber) die Reformfähigkeit der österreichischen Militärs verneinte und urteilte, dass „Berlin“ Österreich nicht zur Änderung seiner Politik gegenüber Böhmen drängen würde, sondern wie Habsburg eher noch weiter zentralisieren und germanisieren. Die Idee vom Bundesstaat musste bei dieser Lagebeurteilung aufgegeben werden und, um Böhmen aus „Habsburg“ herauszubrechen, mussten starke tschechische Kräfte die Front wechseln und auf eine eigenständige Politik hinarbeiten. Aus russischen Kriegsgefangenen und Überläufern

schafften er und seine Vertrauten tschechische Kompanien, die schon 1915 erstmalig gegen „eigene“ Truppen im Osten kämpften.

In diesen Kriegsjahren war Wilson Präsident der Vereinigten Staaten und mit seiner Idee von der Selbstbestimmung der Völker der internationale Star. Damit konnten die Ziele Masaryks befördert werden. Da er bekanntermaßen großen Gefühlen für Russland sehr vorsichtig gegenüber stand und eindeutig für eine Westorientierung eintrat, konnte er damit den kämpfenden Amerikanern sogar ein leuchtendes Kriegsziel liefern, die Befreiung der Tschechen und anderer Völker aus dem Völkerkerker Habsburgs. Der Denker und realistische Politiker Masaryk der Vorkriegszeit begegnet uns im Weltkrieg als erfolgreicher „Diplomat“, geschickter Propagandist und Organisator. Er hasst die Habsburger als aristokratische Völkerunterdrücker, die ihre Macht auf dem Balkan erweitern wollen, und er beschreibt Preußen-Deutschland, wie er es nennt, als theokratischen, undemokratischen Staat, - was ja stimmt – und behauptet, dass es seinen Einfluss bis nach Bagdad erweitern will und dass dem Einhalt geboten werden müsse. Die Idee vom Bollwerk Tschechoslowakei und Polen gegen diese Osterweiterung kommt an, in Washington, London und Paris!

Aus geostrategischen Gründen und wegen der Anzahl der Slawen im zukünftigen Nationalstaat schaffte er noch den Pakt mit slowakischen Exilpolitikern. Der neue Staat sollte ja nicht ein weiterer Kleinstaat wie die auf dem Balkan werden! Für die

Grenzen des zu schaffenden Staates werden geografische und militärische Gründe angeführt und vor allem die Tatsache, dass in den deutschsprachigen Grenzgebieten die meiste Industrie angesiedelt ist und die wichtigen Bodenschätze liegen. Sein Buch zur Begründung seiner Sicht der Dinge nennt er *Das neue Europa*. Es ist gedruckt zuerst 1918 in London erschienen. Geschrieben hat er es überwiegend in Russland, wo er den Transport der Exilarmee über Fernost nach Frankreich mitorganisierte und seine Sicht als vielfältiger Text im tschechischen Militär bekannt gemacht worden ist. Sein programmatisches - oder soll ich sagen: das seine neue Denkweise enthüllende - Buch erschien dann 1920 auf tschechisch und 1922 auf deutsch.

Er selbst reiste 68jährig mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Osten und gelangte über Korea, Japan und Kanada in die USA, wo er nicht nur von den Exiltschechen (etwa 1 Mill.) empfangen wird und ab Juni 1918 viermal mit Präsident Wilson zusammentrifft. Am 28. Juni verkündet dieser, dass die USA die vollständige Befreiung der slawischen Völker aus deutscher und österreichischer Vorherrschaft anstreben. Frankreich anerkennt einen Tag später den Tschechoslowakischen Nationalrat als faktische Regierung eines neu zu gründenden Staates und schon am 3. September folgen die USA.

Kaiser Karl war in Wien 1916 Nachfolger von Franz Josef geworden. Er plante eine föderalistische Umgestaltung des Reiches, um den Zusammenbruch zu verhindern. Masaryk und sein Partner in Paris, Edvard Beneš mussten die Flucht nach

vorn antreten. Masaryk erklärte am 18. Oktober in Washington einen unabhängigen Staat. Er berief sich auf die demokratischen Prinzipien der USA und Frankreichs und verkündete die Grundlinien des neuen Staates:

die parlamentarische Regierungsform,
die Garantie der Grundrechte der Bürger,
die Trennung von Kirche und Staat,
das allgemeine Wahlrecht,
die Gleichberechtigung der Frauen,
einen Minderheitenschutz
und weitreichende soziale Reformen mit Enteignung des Großgrundbesitzes und der Abschaffung aristokratischer Vorrechte.

Vor diesem Hintergrund lehnte Wilson das Friedensangebot Kaiser Karls ab und am 28. Oktober 1918 akzeptierte Wien die amerikanischen Bedingungen, dass die Völker selbst entscheiden sollen. Dieser Tag wird noch heute gefeiert. Die Slowaken beschließen den Zusammenschluss mit den böhmischen Ländern und das Revolutionsparlament in Prag wählt am 14. November Thomas Garrigue Masaryk in Abwesenheit zum Staatspräsidenten. Weder Deutsche noch Ungarn sind in diesem Parlament vertreten. Am 4. Dezember schließlich begrüßt den Heimkehrer und Helden Masaryk eine jubelnde Menge in Prag. Er bleibt Präsident bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1935!

Der neue Vielvölkerstaat von 1918 setzt sich zusammen aus
50% Tschechen = < 7 Mill,
23% Deutschen = 3,1 Mill,
15% Slowaken = 2 Mill,
5,5% Ungarn = 750 000 und
3,5% Karpathorussen = 460 000, die geografisch alle recht ungleich verteilt sind.

1937, im Todesjahr Masaryks, wird es dann einen deutschböhmischen Sozialdemokraten geben, der den 87jährigen Masaryk mit großem Verständnis verehrt und seinen Weg nachzeichnet. Doch derselbe Autor, Josef Hofbauer, war es, der bei der Staatsgründung knapp 20 Jahre früher all die Begründungen für einen tschechoslowakischen Nationalstaat widerlegte und darauf hinwies, dass dieser Staat doch wie Österreich-Ungarn selbst wiederum nur ein Vielvölkerstaat mit denselben Problemen sei. Ein Nationalstaat, der seine über 3 Millionen Deutschen nicht als Minderheit behandeln dürfe, die von den Tschechen per Mehrheit demokratisch beherrscht werde.

Meine Ascher Großeltern, die ohne ihr Zutun „Tschechen“ geworden waren, zogen als Arbeitsmigranten nach Selb und beantragten 1931 mit ihrer Tochter auf zweisprachigen, mehrseitigen Formularen die Entlassung aus der tschechischen Staatsbürgerschaft. Das Dokument liegt im Egerlandmuseum in Marktredwitz. Großvater hatte als Maurer bei Rosenthal eine Arbeit gefunden und das Voit`sche Stammhaus im Badershof nach dem Brand wieder sorgfältig

hergerichtet. Seine Geschwister heirateten in Asch, in Mies und anderen tschechisch gewordenen Städten sowie in Dresden. Sein jüngerer Bruder war auf dem Schlachtfeld in Frankreich geblieben.

Für meine Mutter war das Asch zeitlebens ein Sehnsuchtsort. Das Asch, das am 22. Dezember 1918 militärisch von Tschechen und 1938 von Deutschen besetzt wurde. Ihre schönsten Erinnerungen stammten aus ihrer Kindheit in den Jahren 1925 bis 1935, also der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Nach 1965 wollte sie mit mir nicht mehr nach Asch.

r.rogler 1/2019

zusätzliche Stichpunkte für ein Gespräch wären u.a.:

Not+Hunger in Asch

50 Mill. Tode weltweit durch die Grippe

desillusionierte Kriegsheimkehrer

die Verhandlungen und die Friedens-Verträge

die militärischen Legenden

die rus., die bayerische und die deutsche Revolution

Lokalgeschichtliches aus Asch und Eger

Masaryks Abstammung. Legenden und Geheimnisse

M.+ der Zionismus

M.und Alfred Weber

der Völkerbund als Hoffnung